



# 100 Jahre Seerettungsdienst Zollikon



**Morgen in einer Woche feiert der Seerettungsdienst Zollikon seinen 100. Geburtstag. Letzte Woche schauten wir auf die ersten 50 Jahre zurück, diese Woche folgen die Meilensteine von 1967 bis heute.**

## Erneut ein schwarzer Tag – Tauchunfall von 1988

Ein schwarzer Tag für die Zolliker Seeretter war nicht nur der 13. Juni 1941, als der damalige Chef Jules Meier bei einem Rettungseinsatz in die Schiffsschraube geriet und verstarb. Auch am 24. September 1988 ereignete sich Tragisches. Der 46-jährige Walter Gantenbein und ein weiterer routinierter Taucher des Seerettungsdienstes erhielten den Auftrag, ein am Vortag vor der Seebadi gekentertes und gesunkenes Segelboot zu bergen. Aus ungeklärter Ursache entstanden aber im Verlaufe dieses Tauchgangs in einer Tiefe von circa 30 Metern Schwierigkeiten, was die beiden Taucher dazu bewog, die Aktion abzubrechen und aufzutauchen. Dabei verloren sie sich bei der schlechten Sicht plötzlich aus den Augen. Erst am Abend des folgenden Tages konnte die kantonale Seepolizei den Verunglückten Walter Gantenbein mit Hilfe einer Unterwasserkamera in einer Tiefe von rund 65 Metern sichten und bergen.

60 km/h erreichen kann. 1991 galt das Zolliker Rettungsboot als das «zurzeit modernste Rettungsboot des Zürichsees». Marcel Van der Velden, Fahrlehrer bei den Zolliker Seerettern, schwärmt auch heute noch von der Nautilus und ist überzeugt, dass das Rettungsboot noch immer eines der besten ist. Ausgestattet mit einer Lösch- und Lenzpumpe, mit einem Generator und einer hydraulischen Heckklappe sowie Suchscheinwerfer und einigem mehr sei das Boot das perfekte Arbeits- und Rettungsboot für Zollikon. Auch die Arbeitsfläche sei eine der grössten, was bei Einsätzen besonders hilfreich sei. 2009 erhielt die Nautilus zwei neue Dieselmotoren. Zudem wurden unter anderem die Jet-Antriebe revidiert und eine neue Antriebswelle eingebaut. Neben der Nautilus verfügt der Seerettungsdienst Zollikon über zwei Arbeits-Weidlinge.

## 75-Jahr-Jubiläum – Juli 1992

Mit einem grossen Hafenfest beim Schiffssteg wurde im Juli 1992 der 75. Geburtstag des Seerettungsdienstes Zollikon gefeiert. Bei kühlem Regenwetter zeigten die 24 Seeretter der Bevölkerung mit einer Demonstration ihr Können. Bei Festwirtschaftsbetrieb mit Tanz und Dixie-Music wurde der Anlass gebührend gewürdigt.

## Die Seeretterchefs von 1973 bis 2017

Victor Baumann (1973 bis 1980), Alfred Oleram (1981 bis 1993), Jürg Widmer (1994 bis 1999), Christian Egli (1999 bis 2006), Christian Eichin (2007 bis 2013), Stefan Meier (2014 bis heute)



## Das dritte Rettungsboot – Nautilus

Am 13. Juli 1991 erhielten die Zolliker Seeretter ein neues Rettungsboot, das das Boot «Zollo II» nach 26 Jahren ersetzte. Für das Aluminiumboot, das Erika Wehrle, die Frau des damaligen Polizeivorstandes Erwin Wehrle, auf den Namen «Nautilus» taufte, hatte der Gemeinderat einen Kredit von 627 000 Franken bewilligt. Das 10,9 m lange, 3,5 m breite und 8,5 Tonnen schwere Rettungs- und Arbeitsboot ist noch heute im Einsatz und wird mit zwei Dieselmotoren von je 310 PS angetrieben. Schiffsschrauben, die bei Einsätzen gefährlich sein könnten, hat dieses Boot keine; es fährt mit dem Wasserstrahl, der in jedem der zwei Jet-Antriebe erzeugt wird, und so steuert man auch das Boot, das eine Spitzengeschwindigkeit von knapp





### Umbau Bootshaus 1998

Das Bootshaus unter der Terrasse bei der neuen Haab wurde 1998 umgebaut und vergrössert. Grund war eine Flachdachsanieierung und die ungenügende Isolation. So brachte es die Heizung mit Elektrospeicheröfen im Winter nur auf 15 Grad. Umgenutzt wurde auch die Terrasse, die bis anhin zur Badi gehört hatte. Das gesamte Material der Seeretter musste in die Badi gezügelt werden, wo es für den Winter eingelagert wurde, immer aber unter dem Aspekt voller Einsatzfähigkeit im Alarmfall. Der damalige Taucher Christian Eichin erinnert sich: «Diesen Winter vergesse ich aus Tauchersicht nie!» Alle hätten sie das Wintertauchprogramm durchgezogen, ohne Warmwasser in der Seebadi. Die Abbrucharbeiten und Deinstallationen seien allesamt in Eigenregie an Wochenenden und Abenden von den Seeretttern durchgeführt worden mit Fachwissen verschiedener Bauexperten im Team.



### «Stadt Rapperswil» abgeschleppt – Juli 2009

Ein spezieller Einsatz ereignete sich am 8. Juli 2009. Das Schauferlad des Raddampfers war auseinandergebrochen, die «Stadt Rapperswil» trieb vor Küsnacht komplett manövrierunfähig gegen das Ufer. Neben den Zolliker Seeretttern waren zwei weitere Seerettungsdienste im Einsatz, welche die Passagiere evakuierten. Der Riesendampfer musste von drei Booten abgeschleppt werden. Zwei vorne um das Schiff zu ziehen, eines hinten, um es zu bremsen.

### Ausbildung und Pikettdienst des Seerettungsdienstes

In den ersten zwei Jahren absolviert jeder Seeretter das Rettungsschwimmbrevet, den BLS/AED-Kurs und die Motorbootprüfung. Über das Jahr verteilt finden acht Mannschaftsübungen jeweils freitags von 19 bis 21.30 Uhr statt. Pro Jahr macht jeder Seeretter sechs Fahrstunden mit den Booten des Seerettungsdienstes. Ziel des Zolliker Seerettungsdienstes ist es, dass «jeder Seeretter alles kann», wie Obmann Stefan Meier erklärt. Sechs der 21 Seeretter bilden eine Tauchgruppe. Die Taucher absolvieren eine Zusatzausbildung, jeder von ihnen muss das 2-Stern-Brevet erlangen, bevor er für Arbeits- und Rettungseinsätze aufgeboden wird. 12 Übungs- und Arbeitstauchgänge pro Jahr sind Pflicht für jedes Mitglied der Tauchgruppe.

Die Seeretter sind an 365 Tagen während 24 Stunden über die Einsatzleitzentrale 118 erreichbar. Jedes Wochenende vom 1. April bis 31. Oktober leisten sie von Samstag 9 bis Sonntag 21 Uhr Pikettdienst. Ab 13 Uhr bis zur Dämmerung sind jeweils drei Seeleute fix im Bootshaus bei der grossen Haab oder auf dem See und über Funk bei der Kantonspolizei Zürich angemeldet.

### Zwei Seegrufftis

Zusammen haben sie schon so einiges erlebt und auch nach dem aktiven Dienst pflegen sie ihre Kameradschaft. Ueli Ruckstuhl ist der älteste noch lebende Zolliker Seeretter und gehört wie Fredi Oleram zu den Seegrufftis. Die Vereinigung wurde am 6. April 1992 von vier Seeretter-Pensionären gegründet zur Förderung der Kameradschaft. Kein Wunder lautet denn auch die Antwort des 90-jährigen Ueli Ruckstuhl auf die Frage, was ihn am meisten geprägt hat während seiner Zeit bei den Seeretttern: «Meine Freunde.»



### Der Seerettungsdienst Zollikon heute

Nachgefragt bei Stefan Meier, Obmann Seerettungsdienst Zollikon



#### *Herr Meier, was hat sich in den vergangenen 100 Jahren beim Seerettungsdienst alles verändert?*

Stefan Meier: Ein grosser Unterschied ist sicher die Alarmierung, 1917 wurde durch Läuten mit der Schiffsglocke auf dem Wartehäuschen beim Schiffpländeplatz alarmiert. Heute läuft alles über Funk und/oder Mobiltelefone. Die Kommunikationsmittel haben sich überhaupt grundlegend verändert, gerät heute jemand auf dem See in Not, hat er ziemlich sicher sein eigenes Mobiltelefon dabei, mit dem er um Hilfe rufen kann. Auch das Material ist heute viel besser, nicht nur dasjenige des Seerettungsdienstes, sondern auch jenes der Bootsbesitzer. Dann wurde natürlich auch die ganze Ausbildung professionalisiert, waren früher bei einem Seeretter vor allem Schwimmkenntnisse gefragt, sind die Anforderungen heute gross, da der Betrieb auf dem See stark angestiegen ist. So gehört heute das Rettungsschwimmbrevet sowie der Lebensretter- und Reanimationskurs zur Ausbildung eines jeden Seerettters, auch absolviert jeder die Motorbootprüfung. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Mannschaft heute ziemlich zusammengewürfelt ist. Früher waren viele Seeretter tief im Dorf verwurzelt, waren häufig bereits in der Gemeinde aufgewachsen, sodass man sich bereits aus Jugendjahren und anderen Organisationen oder Vereinen kannte. Heute ist dies anders und mit Weggängen aufgrund von Umzügen muss gerechnet werden.

#### *Haben sich die Gründe verändert, die zu einem Notfall führen?*

Der Hauptgrund ist wie anno dazumal sicher Wind und Wetter. Die Wetterprognosen heute sind sicher präziser, der Verlass darauf aber auch umso grösser, was bei einer Falschprognose gefährlich werden kann. Ein weiterer Grund ist Unachtsamkeit, beispielsweise, wenn das Radio laufengelassen wird und so die Batterie des Boots ausgeht oder wenn jemand zu spät merkt, dass er kein Benzin mehr hat. Solche Fälle gab es früher, und es gibt sie heute noch. Hinzugekommen sind sicherlich die Sportverletzungen bei den zahlreichen Wassersportaktivitäten, die heute betrieben werden.

#### *Welches ist der häufigste Grund, dass der Seerettungsdienst heute ausrückt?*

Am meisten rücken wir wegen Segelbooten aus, die in Not geraten sind, wegen Motoren, die nicht anspringen, und abgerissenen Boote, die auf dem See treiben.

#### *Was sollte ein Seeretter mitbringen?*

Es braucht sicher eine gewisse Affinität zum Wasser. Wer nicht gerne im und am Wasser ist, ist bei uns sicher an der falschen Adresse. Auch die Freude an der Kameradschaft spielt eine grosse Rolle, verbringen wir doch gerade bei unseren Piketteinsätzen am Wochenende sehr viel Zeit miteinander. Überhaupt ist die Kameradschaft wichtig. Wir sind ein Team und funktionieren nur als solches. Einer alleine wird hier nicht zum Helden.

Texte: Melanie Marday-Wettstein. Quelle: Zolliker Jahrheft 1983, Bericht von Wilfried Maurer

### 100 Jahre Seerettungsdienst - Tag der offenen Tür

Am Samstag, 17. Juni lädt der Seerettungsdienst Zollikon von 11.00 bis 16.30 Uhr zur Feier seines 100-Jahr-Jubiläums. Kinderattraktionen, freier Eintritt ins Seebad, Verpflegung durch die Badi.  
Weitere Infos: [www.seeretter.ch](http://www.seeretter.ch)